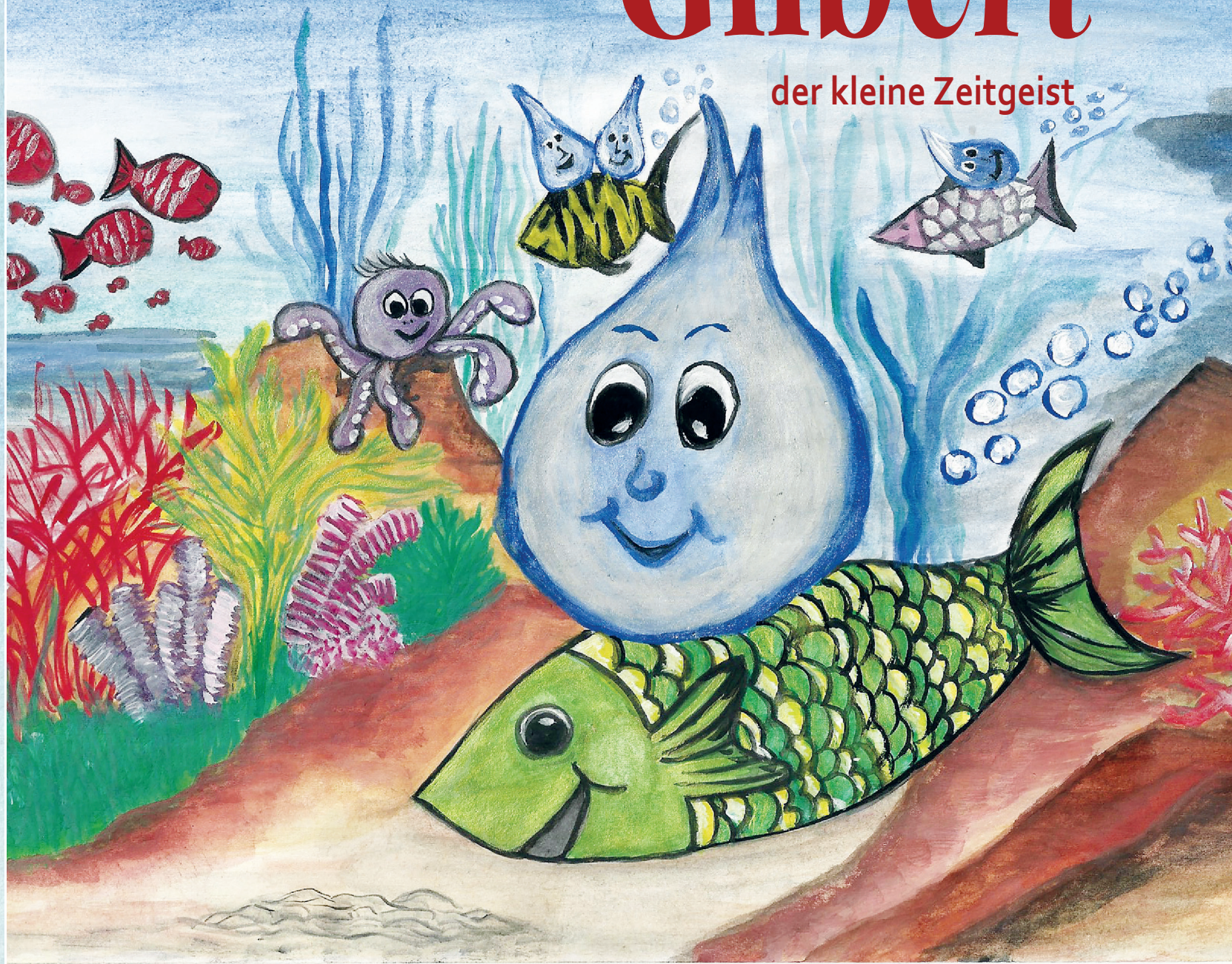


Eva Prinz (Text)

Michaela Hörmann (Illustration)

# Gilbert

der kleine Zeitgeist





## Neue Freunde

Es war einmal vor langer, langer Zeit, als die Erde noch ganz neu war. Da bildeten sich Berge und Täler, Wiesen und Wälder. Es gab auch schon Bäche, Flüsse, Seen und die Meere. Diese bestanden aus lauter kleinen Tröpfchen, von denen eines unser Gilbert war. Und alle anderen waren seine Geschwister. Gilbert war im großen, weiten Meer zu Hause. Er schwebte lustig neben den anderen umher, wie es ihm gefiel. Manchmal spielten sie Fangen oder versteckten sich hinter Steinen, Korallen und Fischen. Gilbert jedoch beherrschte noch andere Spiele. Er konnte Dinge erscheinen lassen und wieder wegzaubern, und noch so manches mehr war ein bisschen anders an ihm. Er war kein gewöhnlicher Wassertropfen. Nein, es war so etwas wie Leben in ihm. Er erkannte, wenn irgendwo Gefahr für die Tiere des Meeres drohte oder wenn jemand traurig war. Im großen, weiten Meer herrschte tief unten völlige Dunkelheit, doch das machte Gilbert nichts aus. Er wusste immer, wo er sich befand.

Einmal, als er mit einigen anderen Wassertröpfchen auf den kleinen Fischlein *Umherreiten* spielte, entdeckte er jemanden am Boden des Korallenriffes. Das fremde Wesen sah ganz traurig aus, fast als ob es weinen würde. Gilbert bekam Mitleid, schwebte zu dem Geschöpf hin und fragte: „Wer bist du?“

„Ich bin Kora“, sagte dieses fremde Wesen.

Gilbert war neugierig und wollte wissen: „Und was bist du?“

„Ich bin eine Meeresschildkröte“, antwortete ihm Kora.

„Aber du siehst so traurig aus“, bemerkte Gilbert. „Es ist doch nicht schlimm, dass du eine Meeresschildkröte bist.“

Kora sprach: „Ich bin ja auch nicht traurig, weil ich eine Schildkröte bin. Nein, es ist wegen Kiara, einem meiner jüngsten Kinder. Sie ist dort hinten um die Ecke. Wir wollten bei dem Riff in den Korallen nach Futter suchen, da rollte plötzlich ein Stein vom Riff. Meine Tochter hat das nicht gesehen und so fiel der Stein auf sie. Jetzt ist sie darunter eingeklemmt. Ich habe schon versucht, ihn wegzuschieben, aber er ist zu schwer für mich. So ist Kiara leichte Beute für viele Raubtiere! Außerdem wird sie bald ersticken, wenn sie nicht an die Wasseroberfläche schwimmen kann, um Luft zu holen. Sie ist doch noch so jung! Ich mag gar nicht zusehen.“ Kora ließ traurig den Kopf hängen. Gilbert war entsetzt, überlegte kurz und machte sich dann auf den Weg zu der jungen Schildkröte. Kora schwamm hoffnungsvoll hinter ihm her.

Kiara zappelte am Boden und stöhnte vor Schmerzen. „Mama, es tut so weh und ich komme hier nicht raus.“

Gilbert beruhigte die kleine Meeresschildkröte. „Hab keine Angst, meine Geschwister und ich werden dir helfen. Du wirst sehen, es wird alles wieder gut!“ Er schwebte fort, um seine Brüder und Schwestern zu holen, und im Nu kam er mit ihnen zurück.

Kora fragte: „Wie wollt ihr das machen? Der Stein ist doch so groß und schwer!“

Da meinte Gilbert: „Aber wir sind soooo viele. Auch du musst mithelfen, Kora! Versuch noch einmal, den Stein hochzudrücken. Wir werden gleichzeitig alle gemeinsam dagegenstoßen.“







Gesagt, getan. Die Wassertröpfchen wichen zurück und prallten mit solch einem Schwung gegen den Stein, dass dieser davonrutschte. Auch Kora und Kiara purzelten durch die Wucht nach hinten. Gilbert erschrak, er schwebte zu ihnen und fragte: „Ist euch etwas zugestoßen?“

Die Mutterschildkröte beruhigte ihn: „Nein, im Gegenteil! Das war sogar sehr lustig!“ Und auch die kleine Kiara lächelte erleichtert. Sie schwamm fröhlich herum und konnte es kaum glauben, dass sie wieder frei war. Obwohl ihre Flosse noch ziemlich schmerzte, konnte sie diese zum Schwimmen schon wieder benutzen. Gilbert fiel ein Stein vom Herzen. Er freute sich sehr.

Kora sprach: „Gilbert, du bist ein besonderer Junge! Gevatter Zeit hat mich beauftragt, dir einige Fähigkeiten zu übertragen. Du wirst dich von nun an verkleinern, vergrößern und unsichtbar machen können. Du wirst die Macht haben, dich in jedes Lebewesen zu verwandeln und Wünsche zu erfüllen, wenn du das willst. Doch vorher sollte ich mich davon überzeugen, ob du überhaupt dafür geeignet bist, diese außergewöhnlichen Gaben zu besitzen. Kiaras Unfall war eine Prüfung für dich. Ich muss sagen, du hast alles bestens gemeistert und ich freue mich, dass ich dich kennenlernen durfte.“

Gilbert war überwältigt. „Aber ich bin nur ein Tropfen im großen, weiten Meer ...“ Fragend blickte er zu Kora. Sie betonte: „Aber ein besonderer!“

Plötzlich unterbrach Kiara die beiden und meinte: „Schaut, dort drüben, dieser Schwarm Fische. Mama, dürfen Gilbert und ich mit ihnen spielen?“

„Ja, wenn Gilbert möchte“, stimmte Kora zu und dieser nickte. „Aber bleibt nicht zu lange weg. Wir müssen bald auftauchen, um wieder Luft zu holen“, erinnerte die Schildkrötenmutter ihre Tochter.

„Ja, Mama“, rief Kiara und schwamm eilig mit Gilbert davon.

Uiiii, war das ein Spaß! Einmal sausten sie über die Fische hinweg, dann rundherum und unten vorbei. Gilbert wollte sogleich seine Verwandlungen ausprobieren und wurde zu einem Fisch, dann zu einer Schildkröte und schließlich wieder zu einem Wassertropfen. Alles ging ganz leicht, er brauchte nur daran zu denken. Als Kiara und Gilbert zu Kora zurückkamen, drängte diese darauf, eilig nach oben zu schwimmen. Gilbert und einige seiner Geschwister schwammen mit zur Wasseroberfläche. Immer wieder probierte er seine neuen Zauberkünste aus und verwandelte sich in eine Schildkröte mit einem riesigen Schwanz. Seine neuen Freundinnen fanden das sehr lustig und brachen in schallendes Gelächter aus. Er bedankte sich noch einmal herzlich bei Kora, dass sie ihm diese magischen Fähigkeiten verliehen hatte.

Nachdem Gilbert sich wieder zurückverwandelt hatte, stand die Sonne hoch am Himmel und erwärmte das Wasser an der Oberfläche. Da spürte der kleine Wassertropfen, wie er langsam in die Luft gehoben wurde, weil die Sonne auch ihn erwärmte. Er sagte zu seinen neuen Freundinnen: „Ich werde mit meinen Geschwistern ziehen, wir lassen uns vom Wind forttragen. Das wird herrlich werden! Auf Wiedersehen, Kora! Tschüss, Kiara!“ Und mit diesen Worten schwebte er davon.

Die beiden Schildkröten riefen und winkten ihm nach: „Auf Wiedersehen und viel Glück auf deiner Reise!“



